



Call for Papers

Die Sektion Migration und ethnische Minderheiten der DGS organisiert für den 39. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in Göttingen, 24.-28. September 2018, eine Veranstaltung zum Thema:

Empirische Fluchtforschung: Neue Datenquellen, methodische und forschungsethische Aspekte

Migration und Flucht prägen zurzeit fast wie kein anderes Thema den öffentlichen Diskurs und sind – auch als Folge dessen - Anlass für eine Vielzahl neuer Forschungsprojekte und Datenerhebungen in verschiedenen Kontexten. Im Mittelpunkt dieser Veranstaltung sollen Grundlagen des empirischen Arbeitens zur Fluchtforschung stehen. Erwünscht sind empirische Arbeiten aus dem quantitativen und/oder dem qualitativen Methodenbereich. Sie können im nationalen oder internationalen Kontext stehen; die thematische Ausrichtung ist lediglich durch den Fokus auf „Flucht und Geflüchteten“ begrenzt. Der Schwerpunkt der Vorträge soll auf den methodischen Aspekten liegen.

Mögliche Themenvorschläge sind:

Neue quantitative Datenquellen: Surveys, die auf die aktuelle Flüchtlingssituation fokussieren oder in Vorbereitung sind. Welche Erfahrungen wurden mit neuen Daten bzw. Ergänzungsmodulen gemacht (z.B. SOEP/IAB), und inwiefern sind die Daten vergleichbar?

Qualitative Datenerhebungen und ethnografische Feldarbeit: Projekte, die sich mit Geflüchteten vor, während und/oder nach der Flucht beschäftigen. Welche Rolle spielt die besondere Situation der Beforschten, die teils mit Lebensgefahr einhergeht?

Big data: Neue Datenquellen, die unter den Schlagworten Big Data oder Social Media zu verorten sind. Inwieweit sind diese zugänglich und nutzbar zur Quantifizierung von Flucht? Wie ist ihre wissenschaftliche Verwertbarkeit (Authentizität) einzuschätzen?

Feldzugang und Feldarbeit: Theoriegeleitetes Sampling und Fragen der Repräsentativität. Inwieweit kann die Qualität der Daten eingeschätzt werden und wie ihre Verallgemeinerungsfähigkeit?

Besonderheiten der Datenerhebung: Probleme, die sich aus kulturellen Unterschieden ergeben. Wie wird mit verschiedenen Sprachen und Sprachniveaus der Befragten und der Interviewer umgegangen? Welche Rolle spielen Gender und Status?

Forschungsethik und Selbstreflexion: Probleme und Fragen, die sich aus der Vulnerabilität der beforschten Gruppe ergeben. Welche Erwartungshaltungen und Befürchtungen bestehen auf Seiten der Beforschten, und wie geht man mit diesen um? Mit welchen Zielen gehen wir als Soziologen ins Feld? Wie verarbeiten wir unsere Erfahrungen mit den von Flucht und Trauma betroffenen Menschen?

Wir erbitten Vortragsangebote bis zum **15. April 2018**. Das Abstract sollte eine Länge von etwa 300 Wörtern haben und ist per Mail zu senden an Nadja Milewski (nadja.milewski@uni-rostock.de) und Elisabeth Schilling (elisabeth.schilling@fhoev.nrw.de).